

# Gottesdienst am Küchentisch

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie  
für die Prot. Kirchengemeinden*

*Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

## Hörgottesdienst

### Letzter Sonntag nach Epiphania



*Über dir geht auf der Herr,  
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.  
Jesaja 60,2*

*Suchen Sie sich einen Lieblingsort in Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung, setzen Sie sich bequem und zünden Sie sich eine Kerze an zum Gottesdienst.*

Wie legen wir die Heilige Schrift aus? Diese Frage stellt sich einem Pfarrer regelmäßig, aber auch alle anderen Christen. Sie soll uns in diesem Gottesdienst ein wenig beschäftigen.

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **LIED: »MORGENGLANZ DER EWIGKEIT« (EG 450)**

1. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.
2. Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; lass die dürre Lebens-Au lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.
3. Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, dass wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

### **BIBLISCHES EINGANGSWORT**

Christus ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. (*Hebräer 1, 3*)

### **GEBET**

Vater im Himmel, du Beistand von uns Menschen. In deiner Nähe möchten wir bleiben, in deinem Licht, frei von Angst und Sorgen, fern von Rätseln und Dunkelheiten des Lebens, enthoben von allem Streit. Wir bitten dich nicht, dass du alle unsere Wünsche und Träume erfüllst. Aber wir bitten dich, dass du uns mitnimmst auf den Weg Jesu. Sprich zu uns durch dein Wort. Nimm von uns unsere Schuld. Sende uns, deine Liebe zu bezeugen. Stärke uns dazu durch deinen guten Geist. Amen.

### **LIED: »GOTTES WORT IST WIE LICHT IN DER NACHT« (WWDL 147)**

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht. Es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

### **GEDANKEN ZUM TAG ZU 2. PETRUS 1, 16-21**

Als Predigttext für den heutigen Sonntag ist ein Abschnitt aus dem 2. Petrusbrief vorgesehen, Ich möchte dazu eine kleine Vorbemerkung machen, die für dessen Verständnis nicht ganz unwesentlich ist: Der 2. Petrusbrief gibt sich als Testament von Petrus aus, ist jedoch erst nach dessen Tod von einem uns nicht bekannten Autor verfasst worden. Es wäre aber unangemessen, ihn deshalb einfach als Fälschung abzutun. Denn der Brief richtet sich an christliche Gemeinden, die zunehmend von einer Art Sekte unterwandert werden und von daher in der Gefahr stehen, vom Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn abzuweichen. Davor möchte der Schreiber, eben mit der

ganzen Autorität des Namens Petrus, warnen. Dazu aus Kapitel 1 die Verse 16 bis 21.

*Wir haben euch ja angekündigt, dass unser Herr Jesus Christus machtvoll wiederkommen wird. Und dabei haben wir uns nicht auf ausgeklügelte, erfundene Geschichten gestützt. Sondern wir haben mit eigenen Augen seine wahre Größe gesehen.*

*Von Gott, dem Vater, empfing er seine Ehre und Herrlichkeit – aus der majestätischen Herrlichkeit Gottes kam eine Stimme zu ihm, die sagte: »Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.« Diese Stimme haben wir selbst gehört. Sie kam vom Himmel her, als wir mit Jesus auf dem heiligen Berg waren. So gewinnen die prophetischen Worte für uns noch an Zuverlässigkeit. Und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet. Denn diese Worte sind wie ein Licht, das an einem finsternen Ort brennt – bis der Tag anbricht und der Morgenstern in eurem Herzen aufgeht.*

*Ihr sollt vor allem eines wissen: Kein prophetisches Wort aus der Heiligen Schrift lässt eine eigenmächtige Deutung zu. Denn keines dieser Worte wurde jemals verkündet, weil ein Mensch es so gewollt hätte. Vielmehr waren Menschen vom Geist Gottes ergriffen und haben in seinem Auftrag geredet.*

„Dürfen Pfarrer eigentlich immer das predigen, was sie gerade wollen? Ich meine: Erzählt da nicht jeder Pfarrer letztendlich das, was er will, was **seine** Meinung ist?“ Vielleicht hätten Sie mir auch schon mal gerne diese Frage gestellt. So wie einer - ich nenne ihn der Einfachheit halber fortan Herr Huber - der z.B. am Stammtisch oder meinetwegen beim Mittagessen nach einer Taufe bemüht ist, das etwas ins Stocken geratene Gespräch wieder in Schwung zu bringen. Warum auch nicht? Die Frage ist durchaus berechtigt, einigermaßen interessant und ein wenig herausfordernd noch dazu: „Na, wie ist das bei Ihnen, Herr Pfarrer?“

Nun, dann könnte ich grundsätzlich klarstellen: „Nein, wir können nicht einfach das bzw. über das predigen, was wir wollen. Das liegt allein schon daran, dass die Predigttexte für die jeweiligen Sonntage vorgeschrieben sind; nur an wenige Male im Jahr dürfen wir davon abweichen. Und das ist auch ganz gut so: Der Prediger wird nämlich dadurch tatsächlich vor der Versuchung bewahrt, nur über seine Lieblingsthemen zu sprechen. Ja mehr noch: Er muss sich manchmal mit Texten auseinandersetzen, die ihm erst mal gegen den Strich gehen. Der von heute z.B. - da bin ich ehrlich - ist einer von dieser Sorte!“

Herr Huber nickt zufrieden: „Jaja, ich kann's mir denken, woran Sie sich da gestoßen haben: ‚Keine Weissagung der Schrift darf eigenmächtig ausgelegt werden.‘ Oder so ähnlich. Stimmt's?“ Und während ich noch über Herr Huber staune, fährt der auch schon fort: „Genau das ist ja meine Anfrage. Steht man als Pfarrer nicht in der Gefahr, trotz des festgelegten Textes seine **eigene** Meinung zu predigen, seine **eigene** Ansicht wiederzugeben? Ist das nicht eine Form „eigenmächtiger Auslegung der Schrift?“

Herr Huber lächelt verschmitzt, weil ich ihm nicht sofort energisch widerspreche, wie er es womöglich erwartet hat. Ich tue es nicht, weil jeder Prediger, der halbwegs ehrlich

zu sich ist, um diese Gefahr weiß. Doch eh' ich selbst antworte, stelle ich ihm eine Gegenfrage: „Ja, wenn ich nicht meine (theologisch hoffentlich fundierte) Sicht der Dinge predigen darf: Dann sagen Sie mir doch bitte, was ich stattdessen predigen soll ... heute im Jahr 2021 über ungefähr 2000 Jahre alte Bibelworte?“

Herrn Huber verschlägt es angesichts dieser in seinen Augen unqualifizierten Frage schier die Sprache. Doch er hat sich schnell wieder gefangen: „Aber das ist doch eigentlich ganz einfach: Sie sollten mit Ihren Worten **das** zum Ausdruck bringen, was **die Kirche** eben zu diesem Thema zu sagen hat.“

„Und wer ist die Kirche?“, frage ich spontan zurück.

„Die Kirche – das sind die Pfarrer ... und die Kirchenleitung; also bei uns die hohen Damen und Herren in Speyer.“ Und schmunzelnd fügt er hinzu:

„Die Katholiken haben's da schon einfacher, nicht? Die haben ihren Papst.

Die wissen dadurch immer, wo's lang geht - ob's Ihnen nun passt oder nicht!“

Herr Maier lacht schallend, und ich lache auch ein wenig mit. Ja, wir haben gut lachen, denke ich, aber nur deshalb, weil wir seit der Reformation dies nicht mehr kennen: Eine alleinige Autorität an der Spitze der Kirche, einer, der uns zeigt „wo's lang geht“. Weil wir als Haupt der Kirche **allein** Jesus Christus anerkennen ... und bekennen ... und von daher keinen Nachfolger Petri brauchen: weder in Rom noch in Speyer!

Ich möchte das Herrn Huber sagen. Ich will ihm und Ihnen verdeutlichen, dass es aus diesem Grund in der evangelischen Kirche kein oberstes kirchliches Lehramt geben kann. Und ich will ihm auch mitteilen, woran ich mich bei diesem Predigttext samt seinen ganzen Folgeerscheinungen stoße:

**Nicht**, dass sich ein unbekannter Schreiber auf die Autorität des großen Petrus beruft. Auf einen Mann also, der die Geschichte Jesu sozusagen hautnah miterlebte, der Augen- und Ohrenzeuge war. Nicht nur bei der Verklärung Jesu auf dem heiligen Berge, sondern überall in Judäa und Galiläa. Petrus war dabei gewesen. Ein Petrus erzählt *keine klug ausgedachten Geschichten*.

Und wenn nun ein Verantwortlicher in der jungen christlichen Gemeinde mit der Autorität des großen Namens einen Brief schreibt, um damit dem sektiererischen Einfluss einiger religiöser Traumtänzer entgegenzutreten und die Gemeinde wieder in die Spur zu bringen - dann halte ich das zwar nicht gerade für das Gelbe vom Ei, kann es aber als wohl wirklich „notwendige“ Vorgehensweise in **diesem** Kontext nachvollziehen.

Nein, das kritisierere ich nicht!

Aber ich möchte den Verfasser gerne fragen, warum er die Verbindlichkeit seiner Predigt **allein** mit dem Hinweis auf eine kirchliche Autoritätsperson begründet, nämlich mit dem Einfluss und dem Ansehen des Petrus. Ich möchte ihn fragen: Warum ist in deinem ganzen Brief so gut wie nie

vom eigentlichen Grund des christlichen Glaubens die Rede? Warum kommt bei dir die Botschaft von Kreuz und Auferstehung, die es in der Tat zu bewahren und zu verteidigen

gen gilt, nirgends vor?

Stattdessen wird der Apostel, der die Stimme Gottes gehört hat, sozusagen automatisch zum Garanten für die richtige Erkenntnis ... und damit auch für die richtige Lehre und Auslegung der Hl. Schrift. Und sein Schüler warnt - zugespitzt formuliert - vor jeglicher Form „eigen-mächtiger“ Auslegung der Schrift.

Es ist von daher kein Zufall, dass sich die katholische Kirche, was das sog. „kirchliche Lehramt“ anbetrifft, vor allem auf diese und andere Passagen des 2. Petrusbriefs beruft: *Keine Weissagung in der Schrift ist eine Sache eigener Auslegung.*

Die Folge: Der Papst als – nach katholischer Auffassung – Nachfolger des Petrus kann sich kraft seines Amtes zu politischen, gesellschaftlichen und ethischen Fragen äußern. So weit, so gut, oft auch: so hilfreich.

Wobei nun aber alle Amtsträger der katholischen Kirche und (Zitat!) „die Christgläubigen des ganzen Erdkreises sowie alle Menschen guten Willens“ einer solchen Äußerung von höchster Stelle religiösen Gehorsam schuldig sind.

Das heißt dann jedoch in letzter Konsequenz: Wer die biblische Botschaft in unsere heutige Zeit überträgt - und das geschieht ja beispielsweise in einer Predigt - , wer die biblischen Texte in unserer Zeit neu zu Wort kommen lassen, dabei jedoch von jener Lehrmeinung abweichen sollte: Der oder diejenige legt das Wort Gottes eigen-mächtig aus!

Soll das in unserer protestantischen Kirche auch so sein?

Nehmen wir mal an, dass unser Herr Huber diese Frage verneint. Was aber lange noch nicht heißt, dass er mit meiner bisherigen Argumentation zufrieden ist: „Ja aber, braucht nicht auch ein Protestant gewisse Anhaltspunkte, die ihm das Gefühl geben, dass es in der Predigt mit rechten Dingen zugeht. Denn wissen Sie: Manchmal hat man in der evangelischen Kirche den Eindruck, der Eine sagt „Hüh“ und der Andere „Hott“. Wem soll ich da als einfacher Gottesdienstbesucher denn glauben?“

„Sie sprechen die Meinungsvielfalt innerhalb unserer Kirche an, auf deren Kosten manchmal die klare Linie und der rote Faden verloren gehen“, antworte ich ... und Herr Huber nickt zustimmend. „Ich will auch nicht leugnen, dass das in der Tat manchmal ziemlich problematisch ist. Und: **einfacher** wäre es allzumal, wenn die Kirche mit einer einzigen Stimme spräche! Aber: Wenn ich die Güter abwäge, ist es mir wesentlich lieber, z.B. zu einem Predigttext meinerseits zehnteil verschiedene Auslegungen zu hören als zehnteil lehramtlich genehme Einheitspredigten, die sich bestenfalls am Sprachstil unterscheiden.“

Ich möchte Herrn Huber gerne verdeutlichen, dass unser Quasi-Petrus mir heute vielleicht ebenfalls als vorbeugendes Mittel vor einer eigen(mächtigen) Auslegung eines Bibeltextes so wie Herr Huber vorhin empfohlen hätte, mit **meinen** Worten **das** zum Ausdruck zu bringen, was **die Kirche** eben zu diesem Thema zu sagen hat.

Doch genau hier wird's spannend und knibbelig!

Meint er mit „der Kirche“ vor allem die *Institution* mit einer alleinigen Autorität an

der Spitze, welche letztlich eindeutig oder sogar „unfehlbar“ festlegen kann, was die (einzig) richtige und wahre Auslegung der biblischen Schriften ist? Eine kirchliche Autoritätsperson, die als Garant für die richtige Erkenntnis und damit auch für die richtige Auslegung gilt?

Oder doch eher „Kirche“ als eine Gemeinschaft von Menschen, die u.a. bei der Auslegung der Schrift auch mal um die Wahrheit regelrecht ringt? Die sich hie und da und in Sachfragen konstruktiv streitet, weil man gemeinsam und *vom guten Geist Gottes angetrieben* einer bestmöglichen Lösung näher kommen will. Wo man sich gegenseitig zuhört und unterschiedliche Ansichten auch mal stehen lassen kann.

Ich mache keinen Hehl daraus, in welcher Kirche ich leben und arbeiten, feiern und trösten, Wesentliches bewahren und Neues entdecken möchte: In einer Kirche als Nahtstelle, wo allerbeste Traditionen und zukunftsfruchtige Innovationen zusammenkommen.

Nicht nur eine Kirche der Bischöfe. Auch nicht nur eine der Pfarrer!

Das mag - wie gesehen - manchmal ganz schön anstrengend sein! Doch nur eine solche Kirche wird Zukunft haben; davon bin ich allerdings überzeugt.

Und schließlich: Warum sollten wir nicht von einer solchen Kirche träumen dürfen? Von einer Kirche, in der sich Pfarrer und Gemeinde zusammen Gedanken machen, was uns ein biblischer Text heute noch sagen kann. Von einer Kirche, in der möglichst viele Menschen durch ihre Worte und durch ihr Leben allerbeste „Ausleger“ der Heiligen Schrift sind.

Nicht zwingend, weil sie offizielle Amtsträger sind, sondern weil sie, als getaufte Christen und vom Heiligen Geist motiviert, mit ihren jeweiligen Begabungen in der Nachfolge des „einen Herrn“ stehen.

Nichtdestotrotz ist es für unsereins eine wunderbare Aufgabe, den alten biblischen Text „auszulegen“, in unsere heutige Zeit und Situation zu übertragen. Wohl wissend, dass es schon ein besonderes Vorrecht ist, verantwortlich und theologisch solide mit Texten aus der Heiligen Schrift umzugehen - erst recht, wenn eine geneigte Zuhörerschaft plusminus 15 Minuten dieser Auslegung lauscht!

Meine besten und liebsten Predigten sind - in der Rückschau - dabei immer die gewesen, die weniger warnen und ermahnen (wie es der anonyme Briefschreiber tut), sondern eher zu neuen Erfahrungen des Gottvertrauens ermutigen. Weniger Anweisungen und Patentrezepte hoch oben von der Kanzel, sondern lieber Denkanstöße, Lösungsansätze und Anregungen zum Weiterdenken – und das am besten in einem fruchtbaren Dialog!

Amen.

**LIED: »NUN GEH UNS AUF, DU MORGENSTERN« (EG 585)**

3. Du Wort der Wahrheit, lauter Quell, mach unsre dunklen Augen hell, dass wir die Wege Gottes sehn und in der Welt nicht irre gehn.

4. Du Wort der Buße, füll das Herz uns an mit tiefem Reueschmerz, dass unser Flehn und Seufzen sei: Gott, steh uns armen Sündern bei.

5. Du Wort der Gnade, tröstend Wort, o bring uns Botschaft fort und fort von ihm, der

für uns litt und starb und uns Gerechtigkeit erwarb.

6. Du Wort des Glaubens, gib uns Kraft, dass wir, der Eitelkeit enttrafft, im gnädig dargebotnen Heil ergreifen unser ewges Teil.

### FÜRBITTEN

Gott, unser Vater, du kennst uns: Wir sind keine Übermenschen, keine Heiligen. Wir sind alltäglich, von uns geht nichts Besonderes aus. Unser Leben verläuft normal: mit Ärger und Hoffnung, mit Langeweile und gefüllter Zeit, mit Krisen und Lichtblicken. Gott, lass du uns erleben, dass da mehr ist: Rufe du uns, wo wir gebraucht werden und Menschen treffen, so dass wir und sie nicht mehr einsam sind.

Lass uns Vertrauen erfahren, so dass wir merken, wie stark wir gemeinsam sein können, verwickelt ins Leben.

Gib, dass dein Licht uns trifft, das nicht blendet, sondern leuchtet, und uns selbst zum Leuchten bringt für solche Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Mache du uns zu Nachfolgern deines Sohnes, zu Kindern des Lichts, zu fröhlichen Christenmenschen, die Licht und Wärme ausstrahlen in einer dunklen und kalten Zeit.

### VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### SEGEN

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden. Amen.

### „JESUS IST KOMMEN, GRUND EWIGER FREUDE“ (EG 66)

Das Lied „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden“ steht am Anfang und Ende der Epiphaniasszeit. Zum Abschluss dieses Gottesdienstes hören Sie es eingespielt durch unseren Bezirkskantor, Maurice-Antoine Croissant, in der Johanneskirche in Pirmasens. Er hat uns diese Aufnahme freundlich zur Verfügung gestellt.

Die Bearbeitung stammt von Sebastian Rau.

*Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden. Jesus ist kommen, der starke Erlöser, bricht dem gewappneten Starken ins Haus, sprengt des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser.*

**Redaktion:** Pfr. David Gippner; Pfr. Walter Becker, Pirmasens-Winzeln

**Bildnachweise:** Umschlagseite: Kratersee auf dem Gipfel des Paektusan, Nordkorea (Bild: David Gippner)

**Liedinformationen:**

EG 450: Text: Christian Knorr von Rosenroth (1654) 1684, teilweise nach Martin Opitz 1634; Melodie: Johann Rudolf Ahle 1662, Halle 1708

WWDL 147: Text: Hans-Hermann Bittger 1978; Melodie: Israel, Joseph Jacobsen 1935

EG 585: Text: Julius Sturm 1870; Melodie: Loys Bourgeois 1551

EG 66: Text: Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736; Melodie: Köthen um 1733

**V. i. S. d. P.:** Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Den gesprochenen Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfishbach:

<https://www.waldfishbach-protestantisch.de> (Menüpunkt »Andachten digital«)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: [pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de](mailto:pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de)

Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!

In der kommenden Woche kommt der Gottesdienst aus Rodalben zu Ihnen, Pfarrerin Katja Beiner hat ihn für Sie vorbereitet.